

"Produziere den Anti-Virus der Geschwisterlichkeit"!

Martin Hoegger (Mitglied der Schweizerischen Spurgruppe) berichtet vom jährlichen Trägerkreistreffen von "Miteinander für Europa", das am 14. November per ZOOM stattgefunden hat:

"Hier produzieren wir den Anti-Virus für die Geschwisterlichkeit." Rund 300 Freunde von «Miteinander für Europa» (MfE) versammelten sich im Internet zu ihrem Jahrestreffen am 14. November 2020. Die Vertreterinnen und Vertreter von etwa vierzig Bewegungen, die am stärksten am Netzwerk beteiligt sind, haben eine Erfahrung intensiver Gemeinschaft und des Austauschs gemacht und "ein schönes Mosaik von Gesichtern und Gemeinschaften" im Dienste des Nächsten in den verschiedensten Bereichen zusammengestellt.

«Abseits der ausgetretenen Pfade, um den anderen zu treffen»:



Das Treffen begann mit einer Meditation, die Georges El Hagi, Präsident von Syndesmos, einer Vereinigung junger Orthodoxer, anlässlich des Treffens zwischen Philippus und dem Äthiopier hielt (Apg. 8). Der Heilige Geist ruft ihn dazu auf, von Jerusalem nach Gaza zu gehen, was einen riskanten Abgang fernab der traditionellen Wege darstellt. Philippus geht unverzüglich; er drückt seinen Glauben durch eine Bewegung aus. Die Geschichte geht mit einer Überraschung weiter: ein erstaunliches Treffen mit dem äthiopischen Finanzminister. Sein Gehorsam

gegenüber dem Geist gibt ihm den Mut, mit ihm über einen neuen Weg zu sprechen.

"Wiederholung ist nicht genug, um Gott zu begegnen. Heute ruft Gott uns auf, dem anderen außerhalb der ausgetretenen Pfade zu begegnen, und schenkt uns Charismen, um ohne Furcht voranzukommen. Wie Philippus sind wir aufgerufen, hinauszugehen, um die Liebe zu teilen, die wir empfangen haben. Europa mangelt es nicht an Wallfahrtsorten. Nicht nur Rom oder Lourdes, sondern 180 Millionen arme Menschen warten auf unseren Besuch", betonte G. El Hagi.

Eine Quelle des Segens sein

Während der Gefangenschaft von März bis Mai 2020 (COVID) sangen Christen aus mehreren Kirchen und Bewegungen "den Segen": ein großartiges Beispiel der Vernetzung! Dieses Lied, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde, prägte unseren Tag bis hin zur ökumenischen Feier am Abend, wo wir die Gegenwart Christi unter uns wahrnahmen und um Kraft und Vertrauen baten, um Quellen des Segens für die Welt zu sein. (Text des Liedes: "Gott segne Sie«)



(Lied auf Französisch: <https://www.youtube.com/watch?v=9PW0YtrFVdM>)

Lied auf Englisch: [https://en.wikipedia.org/wiki/The_Blessing_\(Lied\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Blessing_(Lied)))

Die Kirche der Zukunft wird vernetzt sein.

Thomas Römer, Leiter des CVYM in München, lädt uns ein, zwei offene Türen zu sehen. Die erste ist eine Kirche, die von der Freundschaft mit Gott Zeugnis ablegt und den Armen dient. "Die Kirche der Zukunft wird jetzt sichtbar. Sie lebt auf prophetische Weise unter uns: Wir sind vernetzt. Die trinitarische Liebe erlaubt es uns, in Freundschaft über Grenzen hinweg zu leben", sagt Thomas R.

Der zweite Flügel der Tür repräsentiert die Bewegungen, die ihre Charismen zusammenfügen. Sie sind Zeugen einer "Kultur des Bundes", vereint durch einen Pakt gegenseitiger Liebe. Das gemeinsam rezitierte **Bündnis**, ist die Grundlage von «Miteinander für Europa»:

- Um das Vertrauen in Gott zu leben, ist daher Gebet notwendig, um Misstrauen und Unglauben zu überwinden.
- Suchen wir Freundschaft untereinander und leben wir Versöhnung unter den Bewegungen, indem wir die Charismen aufnehmen und so zur Versöhnung zwischen den Kirchen beitragen.
- Die Kultur des Bündnisses und der Begegnung leben, um Grenzen zu überschreiten



Das Symbol der Tür: Treffen von «Miteinander für Europa», München im Juli 2016

Echos aus einigen Ländern

Italien: "Distinct but united" war der Slogan der Sportvereine, es ist auch der Slogan von MfE in Italien. Das Gebet hat keine Grenzen, nichts kann uns daran hindern zu beten, auch wenn wir in Ketten liegen. Es wurden Aufrufe zu Nüchternheit und Solidarität lanciert, um den "Anti-Virus der Geschwisterlichkeit" zu verbreiten.

Tschechische Republik: Die Schönstatt-Bewegung betont die Bedeutung der Hauskirche in dieser Zeit. Die Gemeinschaft S. Egidio lädt dazu ein, die "Phantasie der Liebe" für die Bedürftigsten zu leben, besonders für die alten Menschen in den Heimen.

Niederlande: Die Fokolar-Bewegung und das Schumann-Zentrum (Jugend mit einer Mission) haben eine echte Freundschaft entwickelt. Letzteres hat spannende Impulse gegeben. Fruchtbare Beziehungen werden auch mit dem Christlichen Forum, mit anderen Bewegungen und mit den Freikirchen gelebt.

Der Bündnis der gegenseitigen Liebe sagt «zusammen»:

Jesus, in deinem Namen vereint, versprechen wir dir, unter uns Dein neues Gebot zu verwirklichen: *einander so zu lieben, wie du uns geliebt hast*. Wir sind gewiss, dass wir durch die gegenseitige Liebe Deine Gegenwart schon jetzt erfahren und erfahren werden, wie du es verheissen hast: *«Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»* (Mt 18,20)

Österreich: "Österreich betet gemeinsam" ist eine interreligiöse Initiative. «MfE» nimmt daran teil. Ein Text zur Frage der Euthanasie - die derzeit diskutiert wird - ist veröffentlicht worden. «MfE» unterstützt auch den Runden Tisch "Der Weg der Versöhnung", eine ökumenische Bewegung.

Slowenien: Als Antwort auf die Intoleranz in sozialen Netzwerken wurde von Bewegungen, die mit «MfE» verbunden sind, eine Initiative geboren: "Nachbarn-Nachbarn", die auch in anderen Balkanländern Auswirkungen hat.

Griechenland: Welche Antwort sollte auf das Problem der Migranten gegeben werden? Auf der Insel Lesbos werden viele Frakturen durch die Pandemie noch verschlimmert. Es besteht ein Bedarf an einem Dialog zwischen Einwohnern, Migranten und NGOs. Die Papst-Johannes-23-Gemeinschaft arbeitet mit der Fokolar-Bewegung daran. Die Sommerlager für Jugendliche sind eine Frucht davon. Mit der Gemeinschaft S. Egidio arbeitet sie für die "humanitären Korridore" für Flüchtlinge. "Nur gemeinsam« können wir zum Gemeinwohl beitragen.

Irland: Die 1965 gegründete Gemeinschaft von Corimela will ein friedliches Irland aufbauen. Sie hat es den Gemeinschaften ermöglicht, einander zu begegnen und "die Spaltung umzuwandeln, um neue Wege des Zusammenwachsens zu entdecken". Dank der Online-Präsenz konnten Verbindungen zu Schwestergemeinschaften und der ganzen Welt aufgebaut werden.



Deutschland: Elf Gemeinden bilden das «MfE» - Netzwerk in Deutschland. Der Covid19 brachte alle Pläne durcheinander. Das nationale Treffen wurde durch regionale Treffen ersetzt, die per Videokonferenz verbunden waren. Eine theologische Gruppe vertieft die Erfahrung des Zusammenlebens.

Viele spürten den Mangel an Orientierung durch die Kirchen. In Deutschland war die Antwort die Grundlage für das Netzwerk zwischen Kirchen und Bewegungen: "Deutschland betet gemeinsam". Mehr als eine Million Menschen nahmen an Ostern daran teil. "Gott will uns aufrichten: Im Gebet sind wir auf ihn ausgerichtet.

Großbritannien: Die Zahl der Todesopfer ist sehr hoch und für viele erschreckend. Enge und Einschränkungen haben sich auf die Stimmungen der Menschen ausgewirkt. Viele haben jedoch die Schönheit der Städte wiederentdeckt. Dank Videokonferenzen konnten die Sitzungen vervielfacht werden. Zum Beispiel zogen die Alpha-Kurse neue Leute an. "Wir beten weiter, und wo gebetet wird, gibt es immer Hoffnung.

Moskau: Die orthodoxe Bruderschaft der Verklärung teilt ihre Erfahrung. Sie besteht aus kleinen Gemeinschaften von 10-15 Personen. Während der Pandemie gab es alle Arten von gegenseitiger Hilfe: Hilfe für ältere Menschen, Spiele mit Kindern, Gelder, die für einen Preis für "Zusammenleben" gesammelt wurden, dessen Ziel es ist, die Solidarität wiederherzustellen.

Jeden Morgen und Abend wird eine Online-Gebetszeit angeboten. Die Bruderschaft organisierte die heilige Kommunion mit geweihten Hostien, die von den Priestern ausgeteilt und während der Feste in den Häusern verteilt wurden. Es wurde eine Liturgie in moderner russischer Sprache verwendet. "Diese Pandemie bietet uns die Gelegenheit, neue Wege zu lernen, um die Bande der Liebe zwischen uns so weit wie möglich zu aktualisieren".

Frankreich: In Straßburg, einer europäischen Stadt, finden die Bewegungen eine große Gelegenheit zur Zusammenarbeit. In Lyon zeigt die Ausstellung Ish et Ischa, dass "alles miteinander verbunden ist". Der Termin wurde auf den 9. Mai 2021, den Europatag, verschoben. Die Bewegungen werden an diesem Tag im Maison de l' Europe in Paris einen Stand haben. Das

Nationalkomitee brachte auch seine Solidarität durch Gebete und finanzielle Unterstützung mit dem Libanon zum Ausdruck, der schwer gebeutelt wurde.



Portugal: Ein Gebetsmoment in einem Einkaufszentrum in Lissabon wurde von MfE vorbereitet. Auf Madeira stärkte eine ökumenische Feier die Freundschaft zwischen den Konfessionen. MfE beteiligt sich auch an der "Gebetszeit für die Erde" sowie an "Gemeinsam mit Maria", einer interreligiösen Initiative, die von der Efesia-Bewegung getragen wird und auch Nordafrika erreicht hat. "Eine feste Überzeugung wurde geboren: Es ist die Zeit für die Christen in Europa. Die Pandemie hat unsere Freundschaft nicht aufgehoben".

Belgien: "Möge Gott Gnade walten lassen und uns segnen!" sagt Psalm 67 (oder 66). Die Begegnung mit Gott beginnt bei uns und erstreckt sich auf die

Menschheit. Es ist der umgekehrte Weg der Globalisierung, der alles an sich zieht. Für alle Bewegungen haben sich die Gebetszeiten intensiviert. Sich selbst zu distanzieren, erzeugt eine neue Art der Beziehung. "Was tun wir, wenn jemand mit seiner Trauer, seiner Angst vor dem Tod oder dem Verlust des Arbeitsplatzes zu uns kommt? Wir wollen mit Jesus leben, der gesagt hat: "Ich will bei euch sein". In der Schöpfung und in der Kirche sind die Kräfte des Lebens am Werk. Jesus ist Teil der Lösung.

Schweiz: Eine Erfahrung unter anderen: Die "Universitätsbibelgruppen" erzählen, wie sie zu Beginn der Gefangenschaft eine "Johannes-Herausforderung" lancierten. Sie beschlossen, jeden Morgen ein Kapitel des Johannes-Evangeliums zu lesen. Das gemeinsame Lesen der Bibel ist eines der wichtigen Charismen der GBU; dieses Charisma ist wiederentdeckt worden! (Alle Zeugnisse des Schweizer Komitees "Gemeinsam unterwegs" finden Sie hier: https://martin.hoegger.org/images/Internet-vie_spirituelle.pdf)

Echos einiger Bewegungen:

Die Apostelgeschichte neu schreiben: Die Schönstatt-Bewegung sei der Hauskirche und der Kultur des Liebesbündnisses verpflichtet, so Schwester Vernita. "Diese Zeit hat uns ein neues Leben geschenkt. Im Gebet stellen sich die Bewegungen Ihm zur Verfügung, und in einer Kultur des Bundes vertiefen sie ihre Beziehung zu Gott und untereinander, geistig und materiell.



Förderung einer Kultur der Begegnung:

"Das Charisma von Efesia findet seinen Ursprung im Ostergeheimnis, sagt sein Gründer Gerard Testard und nimmt Maria mit nach Hause, wie Jesus zu Johannes am Fuße des Kreuzes sagte. Vor dem Hintergrund der Fragmentierung und Verflechtung unserer Gesellschaften lautet die Antwort Dialog, der die Vielfalt respektiert und eine Kultur der Begegnung fördert. Mit "Gemeinsam mit Maria" organisiert diese Bewegung große Begegnungen zwischen Christen und Muslimen, denn Maria kann eine Brücke zwischen ihnen sein.

Sich Gott zuwenden in einer Zeit des Bebens:

Als Vorwarnung hatten die Gemeinschaft CVYM 2017 geschrieben, dass wir auf eine Zeit des Bebens und Zitterns zusteuern würden. Dann wurde dieses Wort der Schrift gegeben: "Ein letztes Mal werde ich nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel erschüttern" (Hebräer 12,26). "Es ist klar, dass Gott uns erschüttert, so dass wir unser Vertrauen auf ihn, den Unerschütterlichen, setzen", sagt Gerhard Pross, einer der Leiter dieser Bewegung in Deutschland und Moderator von MfE. Innezuhalten, zu beten und uns Gott zuzuwenden ist das, was wir jetzt tun müssen.

«Nähe geben»:

"Gott ist vor allem derjenige, der uns ruft, unseren Brüdern und Schwestern nahe zu sein, in Einheit zu leben wie zu Beginn der Fokolar-Bewegung", sagt Illona Toth. Viele haben entdeckt, dass es eine positive Sache ist, online zu sein. Das Wichtigste ist, den anderen zu schätzen, indem man für die Geschwisterlichkeit arbeitet. Gruppen von jungen Menschen haben das Motto gewählt: "trauen Sie sich, sich um andere zu kümmern", sich zu trauen, sich um andere zu kümmern. - Versöhnung bedeutet eine Verpflichtung zur Liebe, wie Paulus sagt. Uns zu besuchen, uns willkommen zu heißen und uns gemeinsam den Wunden und Ängsten zu stellen, öffnet Türen.



Das Fest Europas, Einheit und Vielfalt verwurzelt in der Dreifaltigkeit:

Jeff Fountain (Centre Schumann-Jeunesse en Mission) lädt uns ein, den 9. Mai (Europatag) als "das Miteinander-Festival für Europa" auszurufen. Tatsächlich gründete Robert Schumann an diesem Tag im Jahr 1950 die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Das Ergebnis waren 70 Jahre Frieden.

Der Europatag ist jedoch in erster Linie kulturell, nicht politisch. Diese Feier muss von unten kommen, nicht von Politikern. Als christliche Bewegungen müssen wir unsere Einheit in der Vielfalt auf der Grundlage der Dreifaltigkeit zeigen. Auf diese Weise kehren wir zu den Ursprüngen Europas zurück.

Freundschaft mit den Armen:

Christus in den Armen und Einsamen zu suchen, ist das Charisma der Gemeinschaft San Egidio. Dieser Ansatz wird durch das Gebet unterstützt, das uns erlaubt, unsere Sicherheit aufzugeben,

um anderen nahe zu sein. «Die neue Form der Kirche ist gelebte Freundschaft, die uns glücklich macht».

Es liegt an jedem Einzelnen, sich auf den Weg zu machen, ohne von der Regierung alles zu erwarten! Anlässlich des jüngsten Treffens für den Frieden richtete Papst Franziskus eine Botschaft an diese Gemeinschaft und erinnerte an einen Satz aus seinem Dokument «Alle Geschwister (tutti fratelli)»: «Niemand rettet sich allein, es ist nur möglich, uns gemeinsam zu retten» (§32 <https://preghieraperlapace.santegidio.org/pageID/31256/langID/de/Rome-2020.html>)

Schlussfolgerung:

Nach einem oft sehr persönlichen Austausch in mehr als 40 Kleingruppen wurde deutlich, dass Beziehungen wichtiger denn je sind. Die Charismen der Bewegungen antworten mit Kreativität und Solidarität auf die Herausforderungen der Pandemie. Die Krise hat sie nicht verlangsamt, sondern eher beschleunigt.

Hier sind einige andere Überlegungen:

- Die Kirche ist zu einem Netzwerk von «Geschwistern» geworden.
- Die Bedeutung der gegenseitigen Unterstützung im Gebet wird betont.
- Es geht darum, auf das zu hören, was Gott uns heute sagen will. Mit der Pandemie sendet er uns ein Alarmsignal.
- In einer Kultur der Begegnung und des Friedens lernen die Bewegungen den Dialog, ohne ihre Identität zu verlieren.
- In einem Kontext, in dem die Spaltungen zunehmen, wollen die Bewegungen Einheit schaffen und sich durch einen Pakt der Geschwisterlichkeit gegen Spaltungen wehren. Ihre Versöhnung macht Freundschaft möglich und fördert die Einheit der Kirche.
- Durch eine im Innern gelebte Kultur des Bundes entdecken sie die Hauskirche wieder, und draußen praktizieren sie die Gemeinschaft der Güter.
- Durch die Solidarität mit den Armen machen sie ihre Liebe zu Gott und zur Menschheit sichtbar.
- Wenn wir aufeinander zugehen, entdecken wir die Schönheit der Vielfalt.
- Die MfE-Erfahrung muss in ganz Europa verbreitet werden. Es zeigt einen Weg zu Gott.

"Die Zeit für Christen in Europa ist gekommen", sagte ein Teilnehmer am späten Nachmittag. Im Namen der Bewegungen in Portugal lud er das Netzwerk «Miteinander für Europa» ein, das nächste Treffen der "Freunde" vom 4. bis 6. November 2021 in der Stadt Porto abzuhalten.